

Soziale Medien sollen für mehr Stimmen sorgen

FDP will drei Landratssitze gewinnen und setzt auf das Digitale

Amsler

Die Baselbieter FDP weiss: «Wir viele Wechselwähler und daher Problem mit der Mobilisierung.» Die Vizepräsidentin Naomi Reichlin und das Kampagnenteam wollen die Wählerschaft bei den Landratswahlen vom 31. März kommenden Jahres binden. Wie das geschehen soll, sagte Reichlin am Mittwochabend in Sissach auf. Unter dem Motto «macht Sinn – Freisinn» sollen Themenfelder beackert werden: Wirtschaftsförderung, Bildung, Kultur und Heimat.

Die grossen Stellenwert werden im Wahlkampf der aktuell drittstärksten Partei im Kanton die sozialen Medien sein. Präsident Paul Hofer sprach davon, dass über die digitalen Medien bis zu 1,5 Prozent mehr Stimmen noch vor vier Jahren geholt werden könnten.

Das Ziel ist es, die Anzahl Landratsmandate von 17 auf 20 zu erhöhen. Eine Analyse einer externen Agentur habe ergeben, dass insbesondere in vier einflussreichen Wahlkreisen Potenzial besteht, wie er zur BaZ sagt. Weniger im Vordergrund stehen die Randregionen Laufental und Waldenburg. Hier gehe es darum, die Sitze zu halten. In der Liste der FDP sei die Liste derzeit jedoch noch unklar. Wegen der Amtszeitbegrenzung muss die Partei dort auf einen Kandidaten verzichten. Notabene sind die einzigen FDPler aus diesem Wahlkreis.

Womöglich zu Unrecht unterschätzt Hofer die Ausgangslage im Wahlkreis Sissach. Die itinger Landrätin Saskia Schenker jedenfalls sieht hier Chancen. Einerseits stünden bekannte Persönlichkeiten auf der Liste. Andererseits kommt es bei der Konkurrenz zu grösseren Veränderungen, die sich in den Augen Schenkers zugunsten der FDP auswirken könnten. Jürg Degen, der frühere Landratspräsident der SP, ist in der aktuellen Legislaturperiode zugunsten von Sandra Strüby zurückgetreten. Damit fällt ein Urgestein weg. Ausserdem sei noch ungewiss, wie die Wählerschaft auf die gemeinsame Mitte-Liste von CVP, GLP und BDP reagieren wird. Eine besondere Rolle auf dieser Liste spielt die Sissacherin Regina Werthmüller: 2015 noch für die Grünen gewählt, positioniert sich die heutige Parteiloze damit weiter rechts.

Wirkt das Läufelfingerli nach?

Ungewiss ist indes, ob und wie sich die emotional bedeutsame Abstimmung von 2017 um die Rettung des Läufelfingerli auf die Wahlen auswirken wird. Parteileitungsmitglied Saskia Schenker hat sich als Befürworterin eines reinen Busbetriebs und damit gegen die deutliche Mehrheit der Abstimmenden engagiert. Zudem führten Äusserungen der FDP im Landrat zum Parteiaustritt eines zumindest regional bekannten Politikers: des Läufelfinger Gemeindepräsidenten Dieter Forter.

Bei den Regierungsratswahlen bleibt es dabei: Die FDP engagiert sich

im Komitee für das bürgerliche Viererticket mit den drei Bisherigen Monica Gschwind (FDP), Anton Lauber (CVP) und Thomas Weber (SVP) sowie dem Neuantretenden Thomas de Courten (SVP). Für Monica Gschwind wird zusätzlich eine separate Kampagne lanciert. Wie viel Geld die FDP in die Regierungs- und Landratswahlen steckt, will die Parteileitung nicht verraten.

Diskussion um Selbstbestimmung

Noch kaum Thema sind am Parteitag die nationalen Wahlen vom Oktober 2019. Bekannt ist, dass die Thürner Nationalrätin Daniela Schneeberger für den Ständerat kandidieren will. Weitere mögliche Anwärter hätten sich laut Parteileitung freiwillig zurückgezogen.

Bei der Parolenfassung für die Abstimmungen am 25. November gab es keine Überraschungen. Die Delegierten unterstützen sowohl den Gegenvorschlag zur «Wohnkosten-Initiative» sowie die Teilrevision des Gerichtsorganisations- und Prozessrechts, die vorsieht, dass die Wahlen in die Zivilkreisgerichte künftig im Landrat statt an der Urne erfolgen sollen.

Ebenfalls deutlich mit nur wenigen Enthaltungen stimmten die Freisinnigen der Ablehnung der Initiative «Ja zur Prämienverbilligung» zu. Etwas hitziger verlief die Diskussion zur nationalen Abstimmung über die Selbstbestimmungs-Initiative der SVP. Die grosse Mehrheit (68 gegen 7 bei 4 Enthaltungen) sprach sich jedoch für die Nein-Parole aus.

Die Allschwiler Parkplätze müssen neu bewirtschaftet werden

Einwohnerrat überweist parteiübergreifende Motion

Von Regula Vogt-Kohler

Allschwil. Der Allschwiler Gemeinderat muss einen neuen Anlauf für eine Regelung der Parkraumbewirtschaftung nehmen. Der Einwohnerrat hat mit grossem Mehr eine von der SP, der SVP und der Fraktion der Grünen, Grünliberalen und EVP eingereichte Motion betreffend Parkraumreglement überwiesen. Im Juni 2015 hatten die Allschwiler Stimmberechtigten mit einem Nein-Anteil von 52,35 Prozent die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung in einigen Teilen Allschwils abgelehnt.

Inzwischen habe sich das Problem weiter verschärft, machten die Motionäre geltend. Seit der flächendeckenden Einführung der blauen Zone in Basel habe sich insbesondere in den stadtnahen Quartieren die Zahl der Fahrzeuge mit ausserkantonalen und internationalen Kennzeichen vervielfacht. Dazu kam, dass sich eine von den Gegnern der ersten Vorlage als einfache Lösung vorgeschlagene Massnahme – die Ausweitung der Signalisation «Zubringerdienst gestattet» auf die betroffenen Gebiete – als nicht praktikabel erwiesen hat: Die Gemeindepolizei hatte dargelegt, dass der Kontrollaufwand unverhältnismässig gross wäre.

Auswärtige belegen Parkplätze

Es sei für die Anwohner ärgerlich, wenn sie nach Parkplätzen im eigenen Quartier suchen müssten, während sie beobachten könnten, wie Auswärtige ihre Autos abstellen, das Fahrrad aus dem Kofferraum nehmen und damit weiterfahren würden oder, mit oder ohne Koffer, zur Tramstation gingen, um ihren Weg in Richtung Arbeit oder Flughafen fortzusetzen, sagte Christian Stocker (SP) an der Einwohnerratssitzung am Mittwochabend.

plätzen durchs Quartier, dann steigen sie aus und gehen in Richtung Tram.» Für die SVP sei es wichtig, dass nun eine flächendeckende Lösung vorgelegt werde.

Unterstützung gab es auch aus der CVP. Der Gemeinderat solle eine neue angepasste mehrheitsfähige Vorlage präsentieren, sagte CVP-Vertreter Andreas Widmer. Als gutes Beispiel erwähnte er die seit Anfang 2014 in Riehen geltende Regelung. Diese beinhaltet eine flächendeckende blaue Zone, davon ausgenommen sind die wenig betroffenen Gebiete an den Hanglagen. Eine Anwohnerparkkarte berechtigt zum zeitlich unbeschränkten Parkieren in der blauen Zone.

Auftrag des Einwohnerrats

Riehen sei in vielen Aspekten – Einwohnerzahl, Lage an der Grenze mit Pendlerverkehr, Struktur der Gemeinde – mit Allschwil vergleichbar, und die Lösung funktioniere. Wichtig ist aus Widmers Sicht, dass die Umsetzung auch adäquat kontrolliert werde. Dazu brauche es zwei zusätzliche Stellen bei der Gemeindepolizei.

Lediglich drei Jahre nach dem Nein des Stimmvolks hatte der Gemeinderat die Motion für ein neues Parkraumreglement nicht von sich aus entgegennehmen wollen. «So kurz nach der Abstimmung brauchen wir einen Auftrag des Einwohnerrats», sagte Gemeinderat Christoph Morat. Diesen Auftrag hat nun das Gemeindeparlament mit einem grossen Mehr bei lediglich fünf Nein-Stimmen deutlich erteilt.

Lärm in den Strassen

Um die vom Verkehr auf den Strassen ausgehende Lärmbelastung ging es bei der Behandlung einer Interpellation, deren Beantwortung nun vorlag. Interpellant Etienne Winter (SP) erklärte



Schön hergerichtet. Die Feldscheune Ebnet in Eptingen war in einem desolaten Zustand, bevor der Verein Baselbieter Feldscheunen sie renoviert hat. Foto Nicole Pont

Heimatschutz würdigt Einsatz für «Höischüürli»

30 historische Bauten akut gefährdet

Von Lisa Groelly und Jan Amsler

Eptingen. Die Auszeichnung des Baselbieter Heimatschutzes für Verdienste im Bereich Baukultur geht dieses Jahr an den Verein Baselbieter Feldscheunen. Die Organisation unter Präsident Markus Zentner aus Gelterkinden trage «entscheidend dazu bei, die Einmaligkeit der Baselbieter Kulturlandschaft zu erhalten», wie der Heimatschutz die Wahl in einer Publikation begründet. Die Mitglieder des 2010 gegründeten Feldscheunen-Vereins legen ehrenamtlich Hand an, um gefährdete Gebäude vor dem Zerfall zu bewahren. Ausserdem stehen sie den Eigentümern in beratender Funktion zur Seite.

An der Preisverleihung heute Abend in Eptingen sprechen neben Vertretern der beiden Institutionen auch Landratspräsident Hannes Schweizer, die Eptinger Gemeindepräsidentin Mélanie Wussler und Remy Suter, Präsident der Gesellschaft für regionale Kulturgeschichte Baselland.

«Fenster in die Vergangenheit»

Die «Höischüürli» seien neben Wiesen, Hecken, Feldern, Steinmauern, Zäunen und Obstbäumen Zeugen der Geschichte der menschlichen Tätigkeit. Sie funktionieren «wie Fenster in eine vergangene Zeit». «Aus Stein oder Holz, mit der für sie charakteristischen Dachneigung, sind sie eine Besonderheit des Baselierts.» In diesen Gebäuden, die meist ausserhalb der Bauzonen im offenen Land liegen und oft keine Zugangswege haben, wurde zu Zeiten ihrer ursprünglichen Verwendung Heu gelagert. Das getrocknete Gras wurde im Spätherbst und Winter ins Dorf transportiert oder es wurde gleich vor Ort dem Vieh zum Frass vorgelegt.

Dass es sich um typische Baselbieter Bauten handelt, zeigt auch dies: Im Laufental, das erst seit 1994 zum Kanton gehört, sind dem Vereinspräsidenten und gelernten Zimmermann Zentner nur «eine Handvoll Kleinbauten dieser Art bekannt», wie er sich in der Heimatschutz-Publikation zitieren lässt. Die Feldscheunen befinden sich hauptsächlich im Ergolzental und in den beiden Frenkentälern sowie zwischen der Saalhöhe bei Kienberg (SO) und dem Passwang bei Reigoldswil. Ähnliche landwirtschaftliche Kleinbauten existieren ansonsten vor allem in den Alpen.

Aus dem 17. und 18. Jahrhundert

In einem Inventar, das bei der kantonalen Denkmalpflege abgelegt ist, sind rund 270 Feldscheunen dokumentiert. Die ältesten unter ihnen stammen aus dem 17. Jahrhundert, die meisten aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Rund 90 der bestehenden Gebäude erachtet der Verein Baselbieter Feldscheunen als besonders erhaltenswert. Mindestens ein Drittel davon sei «akut gefährdet».

Bei der Auszeichnung des Baselbieter Heimatschutzes handelt es sich um einen Preis «moralischer Natur», wie Vize-Präsident Angelo Tomaselli gegenüber der BaZ erklärt. «Wir haben leider nicht die Ressourcen, um ein Preisgeld zu bezahlen.» Die Auszeichnung soll für die Preisträger als Würdigung und Motivation dienen. «Die Arbeit des Vereins Baselbieter Feldscheunen ist sehr wichtig», betont Tomaselli. Denn die Feldscheunen seien aus heimatschützerischer und denkmalpflegerischer Sicht ein wesentliches identitätsstiftendes Merkmal in der Landschaft: «Ohne sie würde etwas fehlen.»

Verdienste um den Kanton



Chrichten

neiner neuen App die Vorkerung alarmieren

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (Babs) lanciert die App «Alertswiss» neu. Ab sofort sind dies die Polizei und der nationale Krisenstab, regions- und wissensspezifische Warnungen werden als Alarmmeldungen werden als Meldungen über die Alertswiss auf Smartphones sowie als Publikation auf der Alertswiss verbreitet. Die neue Alert-App lässt sich im Google Play und im App Store von Apple kostenlos herunterladen.

Uhrunfall wegen defekter Kühlerhaube

Am Mittwochnachmittag, nach 14.45 Uhr, kam es auf der nationalen Autobahn A18, zwischen Reinach Süd und Reinach Nord, zu einer Auffahrkollision zwischen vier Personwagen. Eine Person wurde verletzt. Wie die Polizei gestern mitteilte, fuhr eine 28-jährige Person in einem Personwagen auf dem Überholstreifen in Richtung Reinach, als sie übermittelte die Motorhaube öffnete und die Lenkerin abbremste. Die beiden nachfolgenden Personwagenlenker konnten zwar rechtzeitig abbremsen, der Lenker des vierten Personwagens konnte dies aber zu spät und fuhr mit dem Fahrzeug auf.

Umbau öffnet nach

Nach dreimonatigem Umbau der Interio-Filiale in Pratteln am 19. Oktober wiedereröffnet. Neben der Vergrößerung der Einkaufsfläche werden auch eine Erlebniswelt